Zeitschrift: Bündner Jahrbuch: Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte

Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 11 (1969)

Artikel: Purpurroter Fingerhut
Autor: Müller, Paul Emanuel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-555654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Purpurroter Fingerhut

Gedichtkreis von Paul Emanuel Müller

Im August des Jahres 1968 überfluteten die Mächte des Warschauer-Paktes die aufstrebende Tschechoslowakei. Brutale Gewalt verhindert immer wieder das Streben nach Menschlichkeit. Unter dem Eindruck dieses Ereignisses entstanden die nachfolgenden Gedichte.

Unter schwarzem Holunder
Brennt dunkler Fingerhut
Wind wächst aus der Erde
Aus flimmerndem Himmel
Stürzt jauchzendes Vogelglück
In rauchloser Glut
wird Phönix neue Gestalt

Durch Glocken stürzt Gott in das Dunkel

Falte die Hände Der Mantel der Mutter ist weit

Unter den Rädern der Zeit Zerbrechen die Sterne

Morgens weinen die dunklen Kelche den Himmel

Trunken von Macht drängt sich der Fremdling durch den gewundenen Pfad und schürt mit Dornen die Glut

Dunkles Verhängnis droht aus versengtem Gezweig Noch spricht die Luft den Schmerz Aus ihrer Kälte fallen die rubinroten Sterne der Blumen Korallen – genährt aus der blutgesättigten Erde

Im Harzduft der Fichten zerfallen die stummen Klagen in die reineren Stunden der Sterne

Aber wer taucht noch ins Licht Die Hüter des Grals sind längst ins Schattenlose geritten

Der Acker liegt brach Zwischen toten Steinen pflanzt der Gewaltsame Disteln und Mohn

65

Die Hand zerbricht an den Blumen Verschließe den Mund Noch singt ihr Duft Doch ihren Schmerz wer versteht ihn

Das Geheimnis des Windes verrät sich erst in der Zeit Aber wohin sterben die Schreie Frage die Wurzeln Sie nähren sich von den Toten

Der Garten ist leer

Aus braunem Gewirr regnet der Vogelbeerbaum rote Korallen

Halte den Schritt Schon knistert der Himmel Morgen fällt Schnee

Und wer rettet das Wort dann aus offener Wunde hinüber und schlieβt den Kreis

Im verstummenden Jahr wer vermag das Die Holunderflöte schmilzt den endlosen Abend zu rotem Kristall

Weiße Weiden flüstern das Licht der Sterne

Die Hemden der Toten wiegen auf bleiernem Meer ihre silberne Straße zum eiskalten Mond

Im zitternden Himmel
kreist Phönix
Licht im Gefieder
und wenn einer hinausfällt
ein Tropfen aus purpurnen Kelchen
dann stürzt er nieder
und trinkt die Glut
den Funken Verwandlung
der aus jedem Gebet spricht